



PRESSEMITTEILUNG

Bei Schuppenflechte ist erstmals eine Langzeitkontrolle möglich

Neue Medikamente für schwer zu behandelndes chronisches Hautleiden

(Wien, 14.03.2005) Die Schuppenflechte ist eine der belastendsten und gleichzeitig am schwersten zu behandelnden Hauterkrankungen. Allein in Deutschland und Österreich leiden weit über zwei Millionen Menschen an der so genannten Psoriasis. Neue Wirkstoffe, die unmittelbar in den Entzündungsprozess eingreifen, bringen für viele Patienten Hoffnung, erklärt Professor Dr. Monika Schäfer-Korting vom Institut für Pharmazie der Freien Universität Berlin bei der 9. Jahrestagung der GD Gesellschaft für Dermopharmazie, die am 14. und 15. März 2005 in Wien stattfindet.

„Mit den so genannten Biologicals, von denen jetzt die ersten Präparate für die Behandlung zugelassen sind, haben wir die Möglichkeit, die Schuppenflechte bei stark betroffenen Patienten auch über einen langen Zeitraum unter Kontrolle zu bekommen“, sagt Professor Schäfer-Korting. Bisher werden akute Krankheitsepisoden vor allem mit Kortison oder Medikamenten behandelt, welche die Zellteilung, vor allem von Zellen des Immunsystems, unterdrücken. Nach Absetzen dieser Substanzen kommt es häufig zu Rückfällen. Die neuen Wirkstoffe dagegen sind für eine Behandlung über einen längeren Zeitraum gedacht.

Neue Medikamente stoppen Entzündungsprozess

Ziel der neuen Medikamente, die ein- bis zweimal wöchentlich vom Patienten selbst unter die Haut gespritzt werden können, ist es, das überaktive Immunsystem zu regulieren und den Entzündungsprozess zu stoppen. Die Biologicals greifen unmittelbar in die Zellkommunikation ein, indem sie bestimmte Immunzellen (T-Lymphozyten) oder Botenstoffe (Zytokine) blockieren, die am Anfang der Entzündungskaskade stehen und den Krankheitsprozess vorantreiben. Das Wirkprinzip ist sehr erfolgreich: Verschiedene Studien

belegen, dass die Schuppenflechte bei 30 bis 70 Prozent der Patienten zu mehr als 75 Prozent abheilt. Als unerwünschte Wirkungen treten insbesondere nach der erstmaligen Injektion grippeähnliche Beschwerden auf. Aber auch Infektionen kommen häufiger vor. „Aufgrund der noch unbekanntem Langzeitwirkung werden die Medikamente zunächst allerdings nur den Patienten verordnet, bei denen herkömmliche Behandlungsmethoden versagen“, erläutert Professor Schäfer-Korting.

Teure, aber kosteneffektive Therapie

Die Kosten der neuen Therapie sind im Vergleich zu anderen Behandlungsmethoden beachtlich: Für eine Injektion sind je nach Wirkstoff und Packungsgröße etwa 200 bis 350 Euro aufzubringen. Doch Wirtschaftlichkeit heißt nicht Kostenminimierung, sondern sorgfältiges Abwägen zwischen den entstehenden Kosten und dem Nutzen für den Patienten. „Innovative Therapeutika wie die Biologicals können trotz höherer initialer Kosten durchaus kosteneffektiv sein, wenn sie zu einer Verbesserung der Lebensqualität des Patienten und zu verminderten Folgekosten beitragen. Die notwendigen Daten zur exakten Berechnung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses der Biologicals werden in den nächsten Jahren zu erheben sein“, lautet das Fazit von Professor Schäfer-Korting.

Charakteristisch: Beschleunigte Zellneubildung

Die Psoriasis (abgeleitet vom griechischen „psora“, Krätze) ist nach der Neurodermitis die häufigste chronische Hauterkrankung. Die deutsche Bezeichnung Schuppenflechte bezieht sich auf die typischen scharf begrenzten, roten Herde, die mit silbrig-weißen Schuppen (Plaques) überzogen sind und zum Teil stark jucken. Befallen sind bevorzugt Ellenbogen, Knie, Kopfhaut und Rücken. Die Krankheit tritt in Schüben auf und kann auf Gelenke, Zehen- oder Fingernägel übergreifen. Charakteristisch ist die beschleunigte Zellneubildung: Statt in 28 Tagen wandern die in der untersten Epidermis-Schicht gebildeten Hautzellen innerhalb von drei bis vier Tagen an die Hautoberfläche. Weil die Zellentwicklung in dieser kurzen Zeit nicht abgeschlossen werden kann, kommt es zu teils großflächigen Verhornungsstörungen und Schuppenbildungen.

Infektionen und Stress als Auslösefaktoren

Warum dies geschieht, ist bis heute nicht endgültig geklärt. Jedoch spielt die genetische Veranlagung eine große Rolle, 30 bis 40 Prozent der Patienten haben nahe Verwandte mit der gleichen Erkrankung. Als Risikofaktoren, die zum Ausbruch oder zur Verschlechterung beitragen können, gelten bestimmte Medikamente (etwa gegen Rheuma oder Herzleiden), Infekte (z.B. Halsentzündungen), klimatische Veränderungen, aber auch persönliche

Lebensumstände wie Stress, emotionale Belastungen oder vermehrter Alkoholkonsum.

Körperlich beeinträchtigt, psychisch belastet

Heilbar ist die Schuppenflechte nicht, doch kommt es bei etwa zwei Drittel der Patienten zumindest vorübergehend zu längeren krankheitsfreien Episoden. Bei jedem zehnten Patienten verschwindet die Schuppenflechte mit der Zeit sogar vollständig. Bis dahin ist es ein beschwerlicher Weg, denn neben der körperlichen Beeinträchtigung stellt die Schuppenflechte eine starke psychische Belastung dar. Einer aktuellen Untersuchung mit über 5.000 gesunden Teilnehmern zufolge würde die Hälfte der Befragten einen Psoriasis-Patienten weder küssen, noch mit ihm im selben Becken schwimmen oder von ihm zubereitetes Essen zu sich nehmen. Und das, obwohl den meisten Menschen bewusst ist, dass Schuppenflechte nicht ansteckend ist. Professor Schäfer-Korting: „Viele Patienten fühlen sich stigmatisiert, haben einen hohen Leidensdruck und damit erhebliche Einbußen der Lebensqualität.“

Pressekontakt Deutschland:

impresum Publikation und PR
Adenauerallee 10, D-20097 Hamburg
Tel.: 0049/ 40/ 31 78 64 10
Fax: 0049/ 40/ 31 78 64 64
E-Mail: info@impresum.de
Internet: www.impresum.de

Pressekontakt Österreich:

PR-Büro Halik
Kaiserstraße 84/1/8, A-1070 Wien
Tel.: 0043/ 1/ 596 64 21- 0
Fax: 0043/ 1/ 596 64 21- 19
E-Mail: office@halik.at
Internet: www.halik.at

Dieser Presstext steht unter der Internetanschrift www.gd-online.de zum Download zur Verfügung.